DAVID YAZBEK

Tootsie

Theater am Domhof
Musical

THEATER. OSNABRÜCK

MUSICAL VON DAVID YAZBEK

Tootsie

Buch von Robert Horn / Deutsch von Roman Hinze / Basierend auf einer Idee von Don McGuire und Larry Gelbart sowie dem gleichnamigen Film von Columbia Pictures, produziert von Punch Productions und mit Dustin Hoffman in der Hauptrolle

BESETZUNG

Michael Dorsey / Dorothy Michaels: Jannik Harneit
Julie Nichols: Julia Lißel
Sandy Lester: Susanna Edelmann
Jeff Slater: Jan Friedrich Eggers
Max Van Horn: Daniel Preis
Ron Carlisle: Mark Hamman
Rita Marshall: Olga Privalova
Stan Fields: Rinus Render
Stuart: Strato Stavridis
Suzie: Djamila Al-Slaiman
Carl: Jonas Blahowetz
Stylist: Philipp Faustmann
Vorsängerin 1: Francesca Mai
Vorsängerin 2: Clara Schönberner
Ensemble: Janina Steinbach, Leo Taubert / Pascal Dominik Schmid, Christoph Gründinger
Tänzerinnen: Valeria Liptschanski, Maria Chariskou
Assistent: Daniel Bölte

Opernchor des Theater Osnabrück
Statisterie des Theater Osnabrück
Osnabrücker Symphonieorchester
Band: Drumset: Philip Borgmann **Keyboard 1:** Andrea D'Alonzo **Keyboard 2:** Jörg Niedderer **E-Gitarre:** Stephan Niedenführ **E-Bass:** Jakob Lübke

Bitte beachten Sie auch die Aushänge im Foyer.

TEAM

Musikalische Leitung: An-Hoon Song
Inszenierung: Ansgar Weigner
Choreographie: Andrea Danae Kingston
Bühne & Kostüme: Darko Petrovic
Licht: Ingo Jooß
Choreinstudierung: Sierd Quarré
Dramaturgie: Juliane Piontek
Studienleitung: Markus Lafleur
Musikalische Einstudierung: Cécile Sagnier / Andrea D'Alonzo

Regieassistenz, Abendspielleitung: Sophia Winona Ackermann / Stephanie Schümann **Inspizienz:** Anja Flemming **Dance Captain:** Francesca Mai **Ausstattungsassistenz, Mitarbeit Bühne & Kostüme:** Sarah Pöhlmann **Ausstattungshospitanz:** Anna Bielefeld

Technischer Leiter: Clemens Michelfeit **Produktionsleiter:** Felix Ridder **Bühnenmeister:** Sascha Niebuhr **Beleuchtung:** Julian Rickert, Charlene Braß **Ton:** Jan van Triest (FOH), Tim Klöpper (Monitoring) **Requisite:** Nina Paulsmeyer, Michael Janus, Kira Strohschnieder, Volker Witte **Maske:** Thorsten Kirchner, Andrea Jasper, Lena Blecks, Ina Bollien, Klara Euler, Sara Hövelborn, Silke Ludger, Lea Sufin **Damenschneiderei:** Jana Modrzejewski, Lydia Balck, Birgitt Tabor **Herrenschneiderei**: Tatjana Schwab, Arthur Schwab, Leon Reith **Dekorationswerkstätten:** Tischlerei, Schlosserei, Polsterei, Malsaal und Theaterplastik

Eine Kooperation mit HOCHSCHULE OSNABRÜCK UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Premiere: 02. März 2024
Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden 50 Minuten, Pause nach ca. 90 Minuten
Aufführungsrechte Musik und Bühne: Verlagsgesellschaft mbH Wiesbaden

Die Handlung

Michael Dorsey ist ein eigensinniger, aber (oder gerade deshalb) erfolgloser Schauspieler in New York. Er schlägt sich mit Kellnerjobs durch und wohnt zusammen mit dem ebenfalls glücklosen Autor Jeff Slater in einer WG.

Als Michaels Ex-Freundin Sandy Lester ihm von ihrem Casting für ein *Romeo und Julia*-Musical mit dem fragwürdigen Titel *Julias wahre Flamme* erzählt, kommt ihm eine Idee: Er verkleidet sich als Frau, geht unter dem Namen Dorothy Michaels zur Audition – und wird prompt für die Rolle der Amme engagiert. Ab sofort switcht Michael nicht nur zwischen den Kostümen, sondern auch zwischen den Geschlechtern und Identitäten. Ein Spiel mit dem Feuer, in das vorerst nur Jeff eingeweiht ist.Wirklich kompliziert wird es für Michael, als er sich in seine Filmpartnerin Julie Nichols verliebt, die meint, in Dorothy endlich eine gute Freundin gefunden zu haben. Doch damit nicht genug: Auch die Gefühle des Schauspielkollegen Max Van Horn fahren Achterbahn, aber nicht wegen Julie, sondern wegen Dorothy. In einer Mondnacht gesteht er ihr seine Liebe.

Ein unbedachter Kuss, den Michael als Dorothy seiner geliebten Kollegin Julie auf den Mund gegeben hat, bringt Michael endgültig in die Sackgasse. Julie gesteht Dorothy zwar, dass sie sie liebe, aber privat nicht mehr treffen wolle. Mit dem Rücken zur Wand, verfangen in seinen Ambitionen als Schauspieler und verschiedenen Identitäten, bleibt Michael keine andere Wahl mehr: Mitten im Finale von *Julias wahre Flamme* – mittlerweile wegen Dorothys fulminanter Darstellung in *Julias wahre Amme* umbenannt – steigt Michael alias Dorothy aus der Rolle aus und gibt sich als der zu erkennen, der er eigentlich ist: Michael Dorsey, ein verzweifelter Schauspieler, der nichts weiter wolle, als zu arbeiten. Der Skandal ist perfekt und Julie noch in der selben Nacht verschwunden.

Resigniert muss Michael feststellen, dass es kein Job für einen Mann ist, eine Frau zu sein

Es ist die Geschichte eines Mannes, der zu einem besseren Mann wird, weil er eine Frau gewesen ist.

Dustin Hoffman

Footsy-Tootsie

Der Vorschlag, den Film *Tootsie* zu nennen, kam von Dustin Hoffman. So hatte er seine Mutter liebevoll genannt, deren qualvolles Ende die gesamte Entstehungszeit der Filmkomödie überschattet hatte.

„Tootsie“ ist ein sehr intimes Kosewort und stammt ursprünglich aus der Kindersprache. Der Originalausdruck lautete eigentlich „footsy-tootsie“ und bezeichnete kleine Baby-Füßchen. Irgendwann Ende des 19. Jahrhunderts ging diese Bedeutung verloren, und man begann „Tootsie“ umgangssprachlich als Kosename für enge Freundinnen, Mütter oder Geliebte zu verwenden, vergleichbar mit „honey“ oder dem deutschen „Schätzchen“ oder „Schnuckelchen“.

In jedem Falle ist „Toots oder Tootsie“ eine sehr vertraute Anrede und Mann sollte unbedingt Abstand davon nehmen, Frau so anzusprechen, wenn er sie nicht näher kennt.

Eine der besten Komödien aller Zeiten

Juliane Piontek

Als sich das Autoren- und Regieteam um Dustin Hoffman, Sydney Pollack und Murray Schisgal 1980 an die Arbeit von *Tootsie* machte, hatte sich gerade Richard Raskind als erster prominenter Mann einer Geschlechtsumwandlung unterzogen und nannte sich fortan Renée Richards. Aus dem Tennisspieler war eine Tennisspielerin geworden, die 1979 Platz 20 in der Damen-Weltrangliste belegte. Der Startschuss zum Gender-Diskurs war gegeben.

Dustin Hoffman erinnert sich: „Ich ging damals mit meinem Freund Murray Schisgal spazieren. Wir sprachen dabei über die Frau, die in jedem Mann steckt. Wir nannten sie ‚Shirley'. Und wir unterhielten uns darüber, dass das, was wir maskulines Verhalten nennen, vielleicht nur anerzogen ist. Dem wollte ich nachgehen. Jeder fragt sich einmal, wie es wäre, vom anderen Geschlecht zu sein. Doch für mich war die Frage neu, ob ich als Frau sehr viel anders wäre als als Mann. Wäre ich überhaupt anders?"

Für Filmjournalist Michael Sragow ist *Tootsie* ein Meisterwerk der amerikanischen Filmindustrie – so clever, selbstbewusst, gehaltvoll und rund, dass es auch heute noch genauso gut funktioniert wie damals, als Hit der Weihnachtssaison 1982.

„Es ist nicht so, dass der Streifen nicht gealtert wäre – er ist auch noch im Alter sehr attraktiv. ‚Tootsie' schuf den popkulturellen Archetyp des getriebenen, idealistischen Bühnenkünstlers, der als ‚New Yorker Schauspieler' bekannt ist. Darüber hinaus entwickelt sich Dorothy Michaels im Laufe des Films nicht nur zur Soap-Sensation, sondern auch noch zur feministischen Pop-Ikone."

Der für 10 Oscars nominierte Film (am Ende erhielt nur Jessica Lange als beste Nebendarstellerin einen) sollte schon 2009 in ein Musical umgewandelt werden. Doch der dafür vorgesehene Drehbuchautor Larry Gelbart verstarb, und die Pläne wurden auf Eis gelegt. Nachdem mehrere Teams nicht das gewünschte Ergebnis gebracht hatten, wurden schließlich Robert Horn (Buch) und David Yazbek (Musik und Liedtexte) engagiert. Sie ließen sich auf das Wagnis ein, *Tootsie* ins Hier und Jetzt zu adaptieren und wurden dabei im Oktober 2017 vom Skandal um Harvey Weinstein und der hochkochenden #MeToo-Kampagne gegen sexuelle Übergriffe und Geschlechts-Diskriminierungen überrascht.

„Jeden Tag erschienen neue Schlagzeilen in den Medien, und wir waren uns einig, dass wir dies thematisieren mussten. Aber wir mussten auch bedenken, dass das Ergebnis noch in 10 Jahren relevant sein sollte", schrieb Robert Horn. „So haben wir versucht, allen weiblichen Figuren ein stärkeres Selbstbewusstsein zu geben und sie die Handlung aktiv vorantreiben zu lassen. Im Film bezieht Julie ihre Stärke letztendlich von Michael. Im Musical lernt er seine Lektionen von ihr, nicht sie von ihm."

Nach den üblichen Tryouts fand am 23. April 2019 die Broadway-Premiere im Marquis Theatre statt.

Tootsie gilt als eine der besten Komödien (angeblich auf Platz 2 in der Liste der 100 besten Komödien aller Zeiten) und das sicher nicht nur, weil sie mit Dustin Hoffman einer der besten Schauspieler aus der Taufe gehoben hat. Das Spiel mit den Geschlechtern ist nicht neu – zu Shakespeares Zeiten mussten Frauen ausschließlich von Männern gespielt werden und in den Opern glänzen Mezzosopranistinnen in sogenannten Hosenrollen. *Tootsie* ist mehr: Die Bereitschaft, der Liebe zum Theater wirklich alles unterzuordnen, macht die Komödie zu einer großen Hommage an die Schauspielkunst und deren ungeahnte Kraft der Verwandlung.

Ursprünglich sollte der Film mit einem Dialog enden. In ihm antwortet Michael auf die Frage eines jungen Autogrammjägers: „Sind Sie denn jemand?" mit: „Jemand? Ich? Machen Sie Witze? Ich war schon eine Frau, ein alter Mann, ein Prinz von Dänemark! Ich war Romeo und Cyrano! Ich war Willy Loman! Bin ich jemand? Ich bin alles! Ich bin ein Schauspieler!"

Impressum: Herausgeber: Städtische Bühnen Osnabrück gGmbH **Intendant:** Ulrich Mokrusch **Kaufmännischer Direktor:** Matthias Köhn **Redaktion:** Juliane Piontek **Textquelle:** www.criterion.com/current/posts/3404-tootsie-one-great-dame **Fotos:** Stephan Glagla **Grafik:** Melanie Opad **SPZ 2023/24** Änderungen vorbehalten.

Das Theater Osnabrück wird gefördert durch:

OSNABRÜCK DIE | FRIEDENSSTADT

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

LANDKREIS OSNABRÜCK

WALHALLA
ROMANTIK HOTEL OSNABRÜCK
SINCE 1690

333 Jahre 1690 - 2023

DAVID LOUNGE BAR GARTEN

OLLE USE EssBar

KONTAKT
0541 | 34 91 0

INFO@HOTEL-WALHALLA.DE
HOTEL-WALHALLA.DE

WALHALLA_OS

Feiern in außergewöhnlichem Ambiente...

Romantik Hotel Walhalla | David Lounge | Olle Use EssBar

- Stilvolle Räumlichkeiten mit Platz für bis zu 250 Personen
- Engagierter Service, kreative Küche, moderne technische Ausstattung
- Erfahrene Mitarbeiter:innen, mit hohem persönlichen Engagement
- Blumen, Dekoration und Fotograf, DJ oder Pianist, Oldtimershuttle, Drucksachen... wir kümmern uns auf Wunsch um „Alles“

Romantik Hotel Walhalla | Kleine Gildewart 11 | 49074 Osnabrück